

Böden sind gut in Schuss

Der aktuelle OÖ. Bodeninformationsbericht gibt eine umfassende Darstellung der auf dem Gebiet des Bodenschutzes durchgeführten Tätigkeiten sowie einen Überblick über quantitative und qualitative Änderungen der Bodennutzung – kritisiert wird der fortschreitende Verbrauch.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Der Bericht spiegelt die hohe Professionalität der Bäuerinnen und Bauern wider“, betonte Agrarlandesrat Max Hiegelsberger anlässlich der Präsentation des aktuellen Bodeninformationsberichts. Diese „Inventur der Böden“ wird alle fünf Jahre – unter Federführung der Abteilung Land- und Forstwirtschaft in Zusammenarbeit mit den Abteilungen Umweltschutz und Raumordnung sowie der Landwirtschaftskammer Oberösterreich erstellt. Darin festgehalten wird, welche Leistungen zum Bodenschutz erbracht werden. Zudem gibt er einen Überblick über die quantitativen Änderungen der Bodennutzung sowie einen Einblick in die qualitative Nutzung und Erhaltung. „Trotz der vielen medialen Diskussionen, die das Gegenteil suggerieren, steht außer Frage: In qualitativer Hinsicht sind unsere Böden in einer sehr guten Verfassung. Der hohe organische Anteil und die schonende Bewirtschaftung haben auch in den vergangenen Dürre Jahren einen guten landwirtschaftlichen Ertrag ermöglicht“, erklärte LKOÖ-Präsidentin Michaela Langer-Weninger.

Gleichbleibend gute Qualität der Böden

Die gesamte Landesfläche von Oberösterreich beträgt knapp 1,2 Millionen Hektar. Der Großteil davon ist landwirtschaftlich genutzte Fläche (46 Prozent), gefolgt von Wald (40 %), siedlungsbezogener Nutzfläche (9 %) und Gewässer (2 %) – die restlichen drei Prozent sind „sonstige Flächen“.

FLÄCHENNUTZUNG

Bodenfläche in Oberösterreich



QUELLE: BODENINFORMATIONSBERICHT (BIM, LAND OÖ, STAND OKTOBER 2019)



Landwirtschaftlich genutzte Böden sind die wichtigste Grundlage für die Ernährung – die Flächen nehmen jedoch weiter ab.

Etwas mehr als die Hälfte der Landesfläche (55 %) ist Dauersiedlungsraum. Im Vergleich zu anderen Bundesländern hat Oberösterreich hier einen vergleichsweise hohen Anteil. Der Dauersiedlungsraum gliedert sich in Flächen, die für die Land- und Forstwirtschaft genutzt werden (84 %) und in Flächen, die für Siedlungszwecke herangezogen werden (16 %).

Die Qualität der Böden zeigt sich unter anderem bei den periodischen Bodenuntersuchungen: Über die Landesfläche verteilt gibt es acht Bodendauerbeobachtungsflächen und 880 Punkte der Bodenzustandsinventur. Aus den derzeit laufenden Untersuchungen sei bereits jetzt die gleichbleibend gute Qualität der Böden ersichtlich. Durch bewusste Gestaltung der Fruchtfolge, Bodenbedeckung, Beweidung, sowie gezielte Bodenbearbeitung wird dafür gesorgt, dass der Humusgehalt erhalten bleibt bzw. erhöht wird.

„Die Anreicherung des Bodens mit organischem Material ist eine der wirksamsten Maßnahmen gegen den Klimawandel“, betonte Langer-Weninger und verwies in diesem Zusammenhang auch auf die erfolgreiche Beratungsarbeit der in ihrem Haus angesiedelten Boden.Wasser.Schutz.

Beratung. Insgesamt gibt es 56 Arbeitskreise mit mehr als 2300 registrierten Bauern, die von 43 Wasserbauern betreut werden. Im vergangenen Jahr wurde 359 Arbeitskreistreffen bzw. Feldbegehungen durchgeführt.

Bodenverbrauch: Trendwende ist noch nicht geschafft

Auf Grund guter Bodeneigenschaften und günstiger klimatischer Bedingungen ist das Land ob der Enns eine der fruchtbarsten Agrarregionen Österreichs. Kritisiert wird im Bericht der fortschreitende Bodenverbrauch. Nach wie vor gehe zu viel fruchtbarer Boden aus der landwirtschaftlichen Produktion verloren. Standen 1950 in Österreich noch 2400 Quadratmeter Ackerfläche pro Kopf zur Verfügung, so sind es heute nur noch 1600. Allein in den vergangenen 25 Jahren sind durch Verbauung 150.000 Hektar Äcker und Wiesen verloren gegangen. Das entspricht der gesamten Agrarfläche des Burgenlands. Auch Oberösterreich hat die notwendige Trendwende noch nicht geschafft. Das jährliche Wachstum der Siedlungs- und Verkehrsflächen (2020: +796 Hektar, 2015: +766 Hektar) steigt weiter an. Pro Tag werden 2,2 Hektar verbraucht. „Frucht-

bare Böden sind eine zentrale Basis für unser Leben – ihr Erhalt und ihre nachhaltige Nutzung gehören zu den wichtigsten Aufgaben unserer Gesellschaft“, betonte Hiegelsberger. Die Novelle des OÖ. Raumordnungsgesetzes – welche voraussichtlich noch heuer im Herbst in Kraft treten wird – soll die Bodenanspruchnahme zukünftig begrenzen.

Der aktuelle Bodeninformationsbericht 2020 kann online unter www.land-oberoesterreich.at (Themen/Land- und Forstwirtschaft/Publikationen/Bodeninformationsbericht) kostenlos bestellt bzw. heruntergeladen werden.



Hiegelsberger und Langer-Weninger mit dem Bodeninfobericht

LANDSLEUTE

IM PORTRAIT: MONIKA RENDL

Im Bezirk tätig, ohne Grenzen interessiert

„Wenn man nicht dabei ist, kann man nicht mitreden“, bringt es Monika Rendl auf den Punkt. Das gilt für politische Funktionen genauso wie für ihre persönliche Einstellung. Deshalb zögerte die Innviertlerin nicht lange, als es um das frei werdende Amt der Bezirksbäuerin für Ried im Innkreis ging. Rendl kommt aus der Gemeinde Mehrnbach, war bisher aber in Eitzing aktiv, wo sie durch Pfarre und Schulsprengel zugehörig ist. Ob beim Kriseninterventionsteam für Feuerwehr-Mitglieder, im Kirchenchor, als stellvertretende Ortsbäuerin oder in der Sozialen Betriebshilfe für



vielseitig engagiert. Als Mutter von drei Kindern (24, 18 und 16 Jahre alt) und Herrin über 110 Bio-Milchschafe geht ihr ohnehin die Arbeit nie aus, weshalb sie auch das „Zeitmanagement“ als größte Herausforderung nennt, wenn sie an ihre neue Aufgabe denkt. Inhaltlich will sie zwei Themen forcieren: die Aus- und Weiterbildung von Bäuerinnen und Bauern sowie ein vermehrtes Bewusstsein für regionale Lebensmittel. „In unseren Lebensmitteln steckt die tägliche Arbeit von Bäuerinnen und Bauern auf ihren Höfen. Wir sind froh, dass immer mehr Konsumenten sehr bewusst einkaufen“, sagt Rendl. Manchmal müsse man auch über Grenzen hinausschauen, um zu merken, welche hohe Qualität in Österreich produziert werde: „Wir hatten im Vorjahr eine Praktikantin aus Kanada, die in Österreich gearbeitet hat.“